

30. September 2022

Zweite Verhandlung der M + E-Tarifrunde 2022 in NRW

NRW-Metallarbeitsgeber warnen IG Metall, Dramatik und Ausmaß der schwierigen Wirtschaftslage zu unterschätzen

Präsident Kirchhoff: „Schwindende Wettbewerbsfähigkeit nicht auch noch durch zu hohen Tarifabschluss zusätzlich befeuern“

Die nordrhein-westfälischen Metallarbeitsgeber haben die IG Metall davor gewarnt, die Dramatik und das Ausmaß der wirtschaftlichen Bedrohung durch die massive Energiekrise zu unterschätzen. Ungeachtet der richtigen und dringend notwendigen Ankündigung eines durchgreifenden Energiepreisdeckels durch die Bundesregierung sei die hochgradig schwierige Situation in den Unternehmen längst noch nicht gelöst. Der Präsident des Verbandes der Metall- und Elektro-Industrie Nordrhein-Westfalen (METALL NRW), Arndt G. Kirchhoff, sagte am Freitag in Neuss, die Betriebe benötigten jetzt schnell die richtigen Maßnahmen und damit belastbare Perspektiven, um ihre Produktion aufrechterhalten zu können. „Sonst drohen irreversible Schäden in den Wertschöpfungsketten, ein massiver Verlust unserer Wettbewerbsfähigkeit und in der Folge erhebliche Arbeitsplatzverluste“, erklärte Kirchhoff bei der zweiten Tarifverhandlung für die rund 700.000 Beschäftigten dieses Industriezweigs.

Als „einen absoluten Irrglauben“ bezeichnete Kirchhoff Äußerungen der IG Metall, der Energie-Anteil an den Gesamtkosten der Unternehmen sei zu gering, um Grundlage für Standortentscheidungen in der M + E-Industrie zu sein. „Die betriebliche Wirklichkeit sieht völlig anders aus“, betonte Kirchhoff. Angesichts der hohen Kosten würden die Unternehmen an deutschen Standorten Geld nur noch für die Instandhaltung in die Hand nehmen, Erweiterungsinvestitionen hingegen seien derzeit nahezu nur noch im Ausland möglich. Es gehe in diesen Monaten im Kern um die Frage, ob Investitionen hierzulande noch wirtschaftlich darstellbar seien. In der Tat könne das aktuelle Wettbewerbsfähigkeits-Problem nicht allein durch die Tarifpolitik gelöst werden. „Aber wir dürfen es nicht auch noch durch einen zu hohen Tarifabschluss zusätzlich befeuern“, so Kirchhoff. Die Entgelte spielten in den Kostenstrukturen der Unternehmen eine große Rolle. Deshalb wäre eine zusätzliche Belastung durch acht Prozent mehr Entgelt für die Betriebe absolut unverträglich. Mit Blick auf mögliche von der Gewerkschaft angekündigte Arbeitskämpfmaßnahmen im November sagte der NRW-Metallarbeitsgeberpräsident, „daran können beide Seiten kein Interesse haben“. Gerade in diesen Zeiten müsse Tarifpartnerschaft gelebt und Konfliktgegnerschaft vermieden werden.

Kontakt:

*Dipl.-Volksw.
Hubertus Engemann*

*Mitglied der
Hauptgeschäftsführung*

*Leitung
Kommunikation*

*Fon: 0211 4573-232/233
Fax: 0211 451370*

engemann@metall.nrw

www.metall.nrw

